

Nr. 881

19. Juni 2008

Heute mit folgenden Themen:

- „Tag der Verkehrssicherheit“ am 21. Juni
- Wohnwagen: Vor der Tour die Reifen prüfen
- Europaweiter Einbruch bei Pkw-Verkäufen im Mai
- Riskantes Motorradfahren im Pulk gefährdet Versicherungsschutz
- EU-Kommission sucht Auswege aus der Treibstoff-Krise
- Schiedsgericht verhandelt über Maut-Debakel

„Tag der Verkehrssicherheit“ am 21. Juni

Bad Windsheim (ARCD) – Auch in diesem Jahr wird am dritten Samstag im Monat Juni mit dem „Tag der Verkehrssicherheit“ in der Öffentlichkeit für mehr Verantwortungsbewusstsein im Straßenverkehr geworben. Der Aktionstag startete vor drei Jahren auf Initiative des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und steht unter Schirmherrschaft des amtierenden Bundesverkehrsministers. Am 21. Juni erhalten Besucher bei vielen Veranstaltungen bundesweit Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Verkehrssicherheitsarbeit. Neben der Information sollen laut DVR auch das eigene Erleben und Ausprobieren bei Gesundheitstests, Fahrsicherheitstrainings, Fahrzeug-Checks oder Testfahrten im Fahrsimulator im Vordergrund stehen. Eine regional sortierte Liste der Veranstaltungen kann im Internet unter <http://www.tag-der-verkehrssicherheit.de/veranst.asp> eingesehen werden. **ARCD**

Wohnwagen: Vor der Tour die Reifen prüfen

Bad Windsheim (ARCD) – Kurz vor der Hauptreisezeit rät der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) Reisemobil- und Wohnwagenbesitzern dringend zu einem gründlichen Reifencheck. Denn die rollenden Appartments sind oft nur wenige Wochen im Jahr im Einsatz. Je länger aber die Standzeiten sind, desto kürzer ist das Reifenleben, und Risse und Druckverlust treten häufiger auf, warnt der Club. Starke Sonneneinstrahlung – besonders in südlichen Ländern – beschleunigen den Alterungsprozess, ergänzen dazu Experten der Initiative Reifen-Sicherheit in Bonn. Das UV-Licht entziehe den Pneus wichtige „Weichmacher“ in der Gummimischung. So entstünden Risse und poröse Stellen, die auf den ersten Blick nicht zu erkennen sind. Der Gesetzgeber erlaube für Gespanne oder andere mehrspurige Kraftfahrzeuge mit Anhängern (zulässiges Gesamtgewicht bis zu 3,5 t) und einer 100 km/h-Zulassung nur ein Höchstalter der Anhängerreifen von sechs Jahren. Ablesen lasse sich das Reifenalter an der vierstelligen DOT-Nummer auf der Flanke oder Innenseite der Pneus. Beispiel: Die Kombination DOT 1405 bedeutet, dass dieser Reifen in der 14. Kalenderwoche 2005 hergestellt wurde. Bei einer nur dreistelligen DOT-Nummer sollte der Reifen sofort ausgetauscht werden, denn solche Nummern wurden nur bis Dezember 1999 verwendet. Laut ARCD geht auf Nummer sicher, wer seine Reisemobil- oder Wohnwagenreifen vor der Reise von einem anerkannten Fachbetrieb überprüfen lässt. Auch die Ersatzreifen oder Notlaufreifen sollten vor längeren Autofahrten genauer angesehen werden. Die Initiative Reifensicherheit empfiehlt, Reservereifen mit einem Alter von über sechs Jahren nur noch im Notfall und auch nur bis zum Erreichen der nächsten Fachwerkstatt zu verwenden. **ARCD**



Presse-Information

Europaweiter Einbruch bei Pkw-Verkäufen im Mai

Bad Windsheim (ARCD) – Die unverminderten Preissteigerungen bei Treibstoffen hatten im Mai erstmals signifikante Auswirkungen auf die Neuwagenverkäufe in Europa. Dies belegen die jüngsten Statistiken des europäischen Verbands der Automobilindustrie ACEA. Die Neuzulassungen innerhalb der EU- und EFTA-Länder gingen im Mai um 7,8 % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahrs zurück. Innerhalb der westlichen EU-Staaten betrug der Marktrückgang 8,1 %, im Osten Europas sanken die Verkaufszahlen erstmals ebenfalls um 4,2 % gegenüber Mai 2007. Ganz besonders zurückgehalten haben sich die Iren (– 50,7 %), Spanier (– 24,3 %) und Italiener (– 17,6 %). In Deutschland wurden im Mai 6,2 % weniger Neufahrzeuge registriert; dennoch liegt die bisherige Gesamtbilanz für 2007 noch über dem Niveau des Vorjahres (+ 4,2 %). Als einziger großer Markt liegt Frankreich mit einer Zunahme von 7 % nicht im EU-Trend. Neben Mini (+ 1,6 %), Mazda (+ 2,9 %) und Nissan (+ 8,4 %) zählte auch Jaguar (+ 58,3 %) zu den wenigen Marken, die bessere Ergebnisse als im Mai 2007 erzielten. In der gesamten EU- und EFTA-Zone wurden im Mai 2008 1,334 Mio. Pkw zugelassen; das sind rund 112 000 Fahrzeuge weniger als im Vorjahresmonat. **ARCD**

Riskantes Motorradfahren im Pulk gefährdet Versicherungsschutz

Bad Windsheim (ARCD) – Wenn Motorradfahrer in enger Formation unterwegs sind und/oder vorher verabredet haben, die zulässige Höchstgeschwindigkeit zu überschreiten, können sie bei einem Auffahrunfall innerhalb der Gruppe keinen Schadensersatz verlangen. Auf ein entsprechendes Urteil des Brandenburgischen Oberlandesgerichts (Az: 12 U 2009/06) weisen die Verkehrsrechtsanwälte des Deutschen Anwaltvereins (DAV) und der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) hin. In dem Fall waren vier Motorradfahrer erheblich schneller als erlaubt im Pulk über eine Bundesstraße gerast. Als einer der Biker plötzlich scharf abbremste, kam der nachfolgende Fahrer beim Ausweichversuch von der Fahrbahn ab und stürzte. Er verklagte den „Bremser“ auf Schadensersatz – ohne Erfolg. Die Fahrt in enger Formation mit stark erhöhter Geschwindigkeit verglich das Gericht mit sportlichen Wettbewerben und deren erheblichem Gefahrenpotential. Dort sei es in der Regel ausgeschlossen, bei einem Schaden den Verursacher in Anspruch zu nehmen. Das Gericht klärte erst gar nicht die Frage, ob ein zu geringer Sicherheitsabstand und mangelnde Aufmerksamkeit schuld am Unfall waren. Die Umstände des Unfalls seien vielmehr so, dass von einem „gegenseitigen Haftungsverzicht“ auszugehen sei. Eine Umfrage unter 2000 Verkehrsteilnehmern im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) fand heraus, dass 72 Prozent der Auto- und 57 Prozent der Motorradfahrer glauben, die größten Gefahrenquellen für Motorradfahrer gingen vom eigenen Verhalten der Biker aus. Die Statistik zeichnet allerdings ein etwas freundlicheres Bild: Von allen Unfällen mit Personenschäden, an denen Motorradfahrer im Jahr 2006 beteiligt waren, wurden 52 Prozent nicht durch Biker, sondern von anderen Verkehrsteilnehmern verursacht.

ARCD

EU-Kommission sucht Auswege aus der Treibstoff-Krise

Bad Windsheim (ARCD) – Angesichts explodierender Treibstoffpreise müssten die EU-Mitgliedstaaten gemeinsam vorgehen, um eine dauerhafte Krise zu vermeiden. Wundermittel habe aber auch die EU-Kommission keine anzubieten. So steht es in einer ersten Mitteilung von EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso über „politische Maßnahmen zur Minderung der Folgen der weltweit steigenden Brenn- und Kraftstoffpreise“ im Vorfeld des



Presse-Information

Gipfeltreffens der EU-Staats- und Regierungschefs hervor. Kurzfristig könnte es auf nationaler Ebene notwendig werden, den sozial Schwächsten angesichts der derzeitigen Preisspirale unter die Arme zu greifen, mittel- und langfristige könnten jedoch nur rigorose Einsparmaßnahmen bei fossilen Brennstoffen den Weg aus der Krise ebnen. „Die steigenden Brenn- und Kraftstoffpreise schmälern die Kaufkraft aller EU-Bürger und insbesondere von Familien mit geringem Einkommen“, erklärte Barroso. „Ich bin überzeugt, dass wir mit dieser Herausforderung fertig werden können, wenn es uns gelingt, eine strukturierte, möglicherweise mit gezielten sozialpolitischen Maßnahmen der Mitgliedstaaten kombinierte Antwort auf EU-Ebene zu finden. Kernpunkt unseres Konzepts ist die vollständige Umsetzung der von der Kommission vorgelegten Energie- und Klimawandelvorschläge, die Maßnahmen für eine verstärkte Energiediversifizierung, für eine gesicherte Energieversorgung und für eine größere Energieeffizienz umfassen.“ Eine Senkung der Mehrwertsteuern auf Treibstoff wurde bereits von der EURO-Gruppe Anfang des Monats verworfen, da dies eine neue Spekulationswelle und Preissteigerungen auf den Ölmärkten entfachen könnte. Die Kommission verspricht hingegen, noch in diesem Jahr Vorschläge zur Änderung der Energiebesteuerungsrichtlinie und der Eurovignettenrichtlinie sowie einen Bericht über den möglichen Rückgriff auf steuerliche Anreize, wie reduzierte Mehrwertsteuerabgaben zur Förderung von Energieeinsparungen, vorzulegen. Es sei besonders wichtig, nun konzertiert vorzugehen und keine Steuer-Konkurrenz zwischen EU-Staaten aufkommen zu lassen. Kurzfristig will man ein internationales Gipfeltreffen mit den Öl produzierenden Ländern einberufen, um gemeinsame Zukunftsperspektiven zu finden und für mehr Transparenz auf den Ölmärkten zu sorgen.

ARCD

